

# Viele Schritte führen zu Frieden

Interreligiöser Stadtspaziergang in Aachen-Ost

Von Nina Krüsmann

**Aufgrund großen Erfolgs beim ersten „interreligiösen Stadtspaziergang“ durch das Aachener Ostviertel 2011 wurde diese ungewöhnliche Stadtführung jetzt wiederholt, und das mit neuem Erfolg.**

„Der interreligiöse Dialog interessiert mich“, sagt Günther Rottländer, der 1936 in der Pfarre geboren und dort getauft wurde. „Mittlerweile bin ich Protestant, aber das ändert nichts an der Verbindung zu dieser Kirche und ihrer Symbolik“, sagt er, der mittlerweile in Raeren lebt, aber oft und gerne das Gespräch mit türkischen Mitbürgern in der Elsassstraße sucht.

Die St. Fronleichnamskirche mit ihrer eigenwilligen Architektur bildete den Startpunkt für den Stadtspaziergang. „Die kastenförmige, fabrikartige Kirche wurde 1930 gebaut und passte gut in das Stadtviertel, in dem viele Arbeiter mit ihren Familien wohnten“, erklärte Gemeindeassistentin Ursula Rohrer, die den Teilnehmern ein Bild von der Spiritualität der Kirche vermittelte.

„Es ist wichtig, sich gegenseitig über Gepflogenheiten im Glauben auszutauschen, um zum Beispiel Fettnäpfchen zu

vermeiden“, betont Gemeindefereferent Josef Gerets. Muslimischen Gruppen erkläre er bei Führungen, dass man in einer christlichen Kirche aus Respekt den Hut abnehmen soll. Man müsse in kleinen Schritten aufeinander zugehen, so könne man viel erreichen.

Darüber hinaus erfuhren die Teilnehmer Näheres über den Stand der Dinge zum Neubau des Yunus-Emre-Gemeindezentrums an der Ecke Stolberger- und Elsassstraße. Sie besichtigten die Baustelle und hatten die Möglichkeit, dem Abendgebet beizuwohnen. „Es ist spannend etwas über Orte zu erfahren, die ich sonst nicht aufsuchen würde. Das ist eine positive Erfahrung, der Islam wird uns gut näher gebracht“, findet Marlene Kirchkink beim angeregten Gespräch.

Im Alltag gebe es viele Parallelen zwischen den Religionen zu entdecken, unterstreicht auch Uschi Brammertz. Die Aachenerin setzt sich seit Jahren für Integrationsprojekte ein. „Aber es gibt noch immer Vorbehalte, gerade in der älteren Generation“, betont sie. „Es ist wichtig, nicht nur darüber zu reden, sondern das Ganze aktiv aus dem Glauben heraus zu erleben“, betont Brammertz, wie man etwas in den Köpfen bewegen könne.



Gemeindefereferent Josef Gerets (r.) schildert Erfahrungen bei seiner interreligiösen Arbeit im Aachener Ostviertel. Foto: Nina Krüsmann



Erich Schröder (Gemeinderatsvorsitzender Peter und Paul), Pfarrer Christoph Graaff und Diakon Bernhard Habermeyer (v. l.) sind froh über das breite kirchliche Engagement in Eschweiler. Foto: Thomas

## Kirchen setzen starkes Zeichen

Engagement gegen Rechts, für die Demokratie

Von Andrea Thomas

**Das Aachener Friedenskreuz kommt nicht nach Eschweiler – und das ist gut so. Es sollte am 31. März einer Demonstration für eine bunte und tolerante Stadt vorangetragen werden soll, mit der viele Gruppen gegen einen Aufmarsch der Rechten hatten Stellung beziehen wollen. Der ist nun abgesagt.**

Damit habe sich die Gegen-demonstration erübrigt und sei von der Stadt abgesagt worden, erklärt Diakon Bernhard Habermeyer, einer der Initiatoren des Aufrufs „Christen in Eschweiler für Demokratie – gegen rechtsradikale und neozistische Tendenzen“.

Ihr Dank gilt nun allen, die mitgeholfen hatten, das Aachener Friedenskreuz als starkes christliches Symbol an diesem Tag nach Eschweiler zu holen: dem Domkapitel, den Helfern aus dem Heim St. Josef, die das Kreuz in Aachen abholen wollten, und allen aus den Gemeinden, Verbänden und Vereinen, die es hatten tragen und begleiten wollen. Dass es nun nicht gebraucht wird, ist ein großer Erfolg, zeigt es doch, wie aktiv sich die Eschweiler und darunter

ganz besonders auch die Kirchen für Demokratie einsetzen. „Es geht uns nicht um das Gegen sondern um das Für“, betont Pfarrer Christoph Graaff, der mit seinem Leitartikel im Pfarrbrief von St. Peter und Paul die inhaltliche Linie vorgegeben hatte. Die Zeit des bloßen Widerstands sei vorbei, es gehe vielmehr darum zu zeigen, wofür Christen einstehen. „Glaube muss sich im Leben zeigen und in Taten verwurzelt sein“, so Diakon Habermeyer.

**Veranstaltungen finden trotzdem statt**

Etwas, das quer durch Konfessionen, Gremien, Verbände, Institutionen und Gemeinden bei jungen und älteren Christen gleichermaßen Unterstützung gefunden hat. Daher wurde auch nur die Gegen-demo abgesagt, alle anderen geplanten Aktionen, Vorträge und Veranstaltungen sollen ebenso stattfinden wie die Kundgebung am Talbahnhof „Ein Fest für die blühende Vielfalt“ am 31. März von 11 bis 16 Uhr. Hier wird gegen 12.30 Uhr auch Pfarrer Josef Wienand als Vertreter der katholischen Gemeinden ihr Anliegen vortragen.

# Was ist an Jesus so anziehend?

Trudel Zimmer ist eine geistliche Begleiterin der Familienwallfahrt zum Heiligen Rock nach Trier

Von Dorothee Schenk

**Fünf Kilometer lang ist die Strecke, die kleine und große Pilger mit Trudel Zimmer bis zum Trierer Dom zurücklegen werden. Startpunkt ist St. Simeon. Die Gemeindefereferentin aus Düren ist eine der geistlichen Begleiterinnen der Familienwallfahrt zum Heiligen Rock.**

Sternförmig werden sich am 6. Mai die Gläubigen der Tunika Christi nähern, die vor 500 Jahren zum ersten Mal im Trierer Dom gezeigt wurde.

„Diese Familienwallfahrt ist etwas Besonderes“, freut sich Trudel Zimmer, eine von neun Pilgerführern im Bistum Aachen. Eine Gruppe mit bis zu 100 Gläubigen wird sie geistlich führen, begleitet von einem „Scout“, der die Wegstrecke im Blick hat. So kann sich



Ein Netz von Fäden zu einem Ganzen knüpfen, das haben Kinder der Pfarre St. Lukas schon bei der Familienwallfahrt 2011 geübt. Foto: eb

die Gemeindefereferentin auf die Inhalte konzentrieren. An drei Haltestellen wird unter verschiedenen Gesichtspunkten gebetet, gesungen und gemeinsam gestaltet: Was ist an Jesus anziehend? Wie werden Fäden für die Einheit geknüpft? Was kann man mit

Händen gemeinsam schaffen? Zur Detailabstimmung fährt Trudel Zimmer in der kommenden Woche nach Trier.

Interessant für Familien ist auch das Rahmen-Mitmachprogramm nach dem Empfang der Pilger im Dom: Theater, Zauber und Musical erwartet

die Familien, die sich bis zum 10. April bei Trudel Zimmer unter 0 24 21/3 88 98 42 oder [trudel.zimmer@st-lukas.org](mailto:trudel.zimmer@st-lukas.org) anmelden können. Die Teilnahme an der Pilgerfahrt ist bis auf die Anreise kostenlos. Mehr unter [www.heilig-rock-wallfahrt.de](http://www.heilig-rock-wallfahrt.de)

## Sorgen kann man teilen

Die TelefonSeelsorge Aachen-Eifel bietet Menschen in Not eine Anlaufstelle per Telefon oder Internet

**„Sorgen kann man teilen“, lautet das Motto der „TelefonSeelsorge Aachen-Eifel“. Die ökumenische Initiative, die sich insbesondere an Menschen in Leid und Krisensituationen richtet, wird gemeinsam getragen vom Bistum Aachen und dem Evangelischen Kirchenkreis Aachen.**

Knapp 900 000 Menschen leben im Einzugsbereich der Telefonseelsorge, die das Medium „Telefon“ nutzt, um Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu erreichen. Dabei baut diese spezielle Form der Lebenshilfe und Seelsorge darauf, dass die Hürde, mit jemandem am Telefon zu sprechen, niedriger ist, als jemandem Auge in Auge gegenüberzusitzen. Neben dem – selbst-

verständlich absolut vertraulichen – persönlichen Gespräch haben Ratsuchende auch die Möglichkeit, sich per Mail oder per Chat an die Telefonseelsorger zu wenden. Egal auf welchem Wege: Im Rahmen des Austauschs versuchen die Telefonseelsorger, die eigenen Ressourcen, also Möglichkeiten zur Selbsthilfe der Rat suchenden Menschen, herauszufinden und für sie nutzbar zu machen.

„Um diesen Dienst qualifiziert leisten zu können, werden die ehrenamtlichen Telefonseelsorger in Gesprächsführung und sozialer Kompetenz geschult“, berichtete Pia Müller vom Förderverein der TelefonSeelsorge Aachen-Eifel e. V. Dabei, so Müller, sei der Förderverein auf Spenden wie



Streng vertraulich und anonym: Die Mitarbeiter der TelefonSeelsorge Aachen-Eifel stehen rund um die Uhr zur Verfügung. Foto: TelefonSeelsorge

die jüngste Zuwendung in Höhe von 2500 Euro von der VR-Bank Nordeifel eG Stiftung angewiesen.

Die TelefonSeelsorge Eifel-Aachen ist an allen Wochentagen rund um die Uhr von insgesamt drei hauptamtlichen und 82 ehrenamtlichen Mitar-

beitern besetzt. Anrufen kann man aus dem Festnetz oder per Mobiltelefon unter den in beiden Fällen kostenlosen Rufnummern 08 00/1 11 01 11 und 08 00/1 11 02 22. ag

Internet: [www.telefonseelsorge-aachen.de](http://www.telefonseelsorge-aachen.de)